

---

# Schulkultur und Tischgemeinschaft

---

Anna Schütz

# Schulkultur und Tischgemeinschaft

Eine Studie zur sozialen Situation des  
Mittagessens an Ganztagschulen

Anna Schütz  
Bremen, Deutschland

Dissertation an der Philosophischen Fakultät IV der Humboldt-Universität zu Berlin,  
2013

ISBN 978-3-658-09380-8                      ISBN 978-3-658-09381-5 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-09381-5

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media  
([www.springer.com](http://www.springer.com))

# Danksagung

Das Verfassen der Dissertation und der Gang durch die sogenannte Promotionsphase sind kaum denkbar ohne die Unterstützung vieler Personen im wissenschaftlichen Kontext sowie im privaten Umfeld. Mein ganz besonderer Dank gilt deshalb Dr. Anne Breuer, die mir in allen Höhen und Tiefen dieser Zeit zur Seite gestanden hat, mir Mut gemacht, Kontra gegeben, mich inspiriert und auch mal abgelenkt hat. Nicht zuletzt die Diskussionen zum Thema Familiarisierung von Ganztagschule und deren Bedeutung für die Professionellen haben die Schlussfolgerungen sehr befruchtet. Für die Chance und Ermutigung, ein solches Projekt anzugehen, und die Unterstützung dabei, es auch zu einem Ende zu bringen, danke ich vor allem Prof. Dr. Sabine Reh. Im Rückblick schätze ich neben der fachlichen Inspiration, den kritischen Nachfragen und ihrer Geduld insbesondere die Freiheit, die diese Phase für mich persönlich sehr bedeutsam gemacht hat. Dankbar bin ich auch für das Zutrauen, dass Prof. Dr. Till-Sebastian Idel in mich und mein Projekt hatte, sowie für seine Bestärkungen, inspirierende Rückfragen und notwendige Korrekturen nicht zuletzt in der herausfordernden Abschlusszeit. Ein großer Dank gebührt auch den Akteur\_innen der Schulen, die den Beobachtungen interessiert und offen gegenüber gestanden und mich in ihr Feld hineingelassen haben. Wichtigen Anteil an der Umsetzung des Promotionsprojektes haben auch die Kolleg\_innen, mit denen ich im LUGS-Projekt forschen und diskutieren durfte sowie die Teilnehmer\_innen des Doktorand\_innencolloquiums und der Interpretationsrunden an der TU Berlin. Meinen Kolleg\_innen an der Universität Bremen danke ich für die Unterstützung rund um die Disputation. Für die engagierte Korrekturarbeit und produktive Irritationen danke ich herzlich Dr. Anne K. Krüger, Nils Hilbert, Dr. Isabel Neto Carvalho, Doreen Stein, Julia Steinwand und Johannes Eydinger. Danke auch an alle, denen ich das Projekt in seinen unterschiedlichen Phasen erläutern durfte und die in den letzten Jahren hin und wieder nach dem Stand der Dinge gefragt oder es auch an mancher Stelle gelassen haben. Dabei gilt meiner Familie ein besonders großer Dank für jedes aufbauende Wort, grenzenloses Zutrauen und den stets verlässlichen Rückhalt. Bei Bernd und den Tüdis bedanke ich mich für Ermutigungen, das Aushalten sehr unterschiedlicher Stimmungslagen und das Leben neben der Dissertation.

Berlin, im Oktober 2014

Anna Schütz

## Abstract

Mit der Einführung ganztägiger Bildungs- und Betreuungsstrukturen und der Integration neuer Angebote und Settings verändert sich der Alltag von Schulen, so die Ausgangsthese. Im Zuge der Frage nach diesen Veränderungen wird hier das gemeinsame Mittagessen als eines der neuen Settings in den Blick genommen. Es soll neben der Verpflegung der Schüler\_innen Entspannungsphase sein, gemeinschafts- und persönlichkeitsfördernd wirken und sowohl erzieherische Funktionen erfüllen als auch schulkulturell innovative Effekte zeitigen. Die Praxis des gemeinsamen Essens in der Schule kann zudem im Spannungsfeld von pädagogischer Ordnung und einer Ordnung der Peers einerseits und von Familie und Schule andererseits verortet werden. Einem praxistheoretischen Zugang entsprechend stehen demzufolge die Praktiken der In-Verhältnis-Setzung der Akteur\_innen und die Frage nach Verschiebungen und Neuformierungen schulischer Räume und Verortungsmöglichkeiten im Fokus der kameraethnographischen Untersuchung.

Es wird u. a. gefragt, wie nah das schulische Setting einer familiären Sphäre – im Sinne eines idealtypischen Konstrukts der bürgerlichen Familie, wie es auch im Ganztagsdiskurs aufgerufen wird – kommt und inwiefern diese Entwicklungen die Bildungsprozesse der Subjekte zum einen und die routinieren Handlungs- und Interaktionsmuster von Schule zum anderen bedingen. Dafür werden in einem mehrschrittigen Verfahren a) unterschiedliche Mittagessenssettings und b) Anfangssituationen schulischer Mittagessen beschrieben und kontrastiert und anschließend c) die Figuration eines in sich sehr heterogenen Settings einer Schule herausgearbeitet, um die Ergebnisse der ersten Schritte hinsichtlich einer Bestimmung des Mittagessens als spezifische soziale Situation weiter zu differenzieren.

Das schulische Mittagessen eröffnet Möglichkeitsräume der sozialen Verortung und somit auch der Subjektbildung, da die Akteur\_innen herausgefordert sind, sich im Zusammenhang mit und im Verhältnis zu anderen zu zeigen. Dabei wurde deutlich, dass die Verortung in einem komplexen Zusammenspiel von Setting als organisationaler Praxis und den darin prozessierten und ineinander verwobenen schulischen und peerkulturellen Normen stattfindet, was dann als schulkulturelle Spezifik gelesen werden kann. Rekonstruiert wurden Möglichkeitsräume sozialer Verortung, die jeweils Spezifisches zur Aufführung bringen.

In den Fallstudien zeigte sich die Dominanz schulischer Handlungs- und Interaktionsmuster und die Tendenz der Formalisierung des vermeintlich familiären Settings. Zwar werden Räume ausgeweitet, in denen sich die Subjekte jenseits des Unterrichts zeigen, doch verkehren sich die Möglichkeitsräume der sozialen Verortung in der Schule nicht gänzlich. Es kann also weniger von einer Familiarisierung durch die neuen Settings gesprochen werden denn von einer Verschulung traditionell nichtschulischer Praktiken. Das Mittagessen als schulisches Setting kann demzufolge weder Familie nachahmen noch ein gänzlich freier, unabhängiger Ort der Kinder und Jugendlichen sein. In der Gestaltung des Settings bestehen aber durchaus Spielräume, deren Grenzen die Schule als Institution mit einer spezifischen Kultur selbst hervorbringt. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass jegliches Setting – der Unterricht, aber auch solche Arrangements des Zwischen wie das Mittagessen – zugleich reproduzierendes wie transformierendes Potenzial besitzt.

School life changes due to the launch of hole-day-schooling in Germany and the integration of new offerings and settings. I focus on the school lunch as such a new setting. It shall cater for students, be a relaxing time, promote community and individual personality and at the same time fulfil educational and innovative functions. The practice of school lunch is also located in the tension between pedagogical orders and the order of the peers on the one hand and between family and school on the other hand. With a practice theoretical approach in this camera-ethnographic study I ask for the relationship of the actors and the rearrangements of school spaces and opportunities of social positioning. How near can the school setting come to a familiar sphere – in the sense of an ideal construct of the middle-class family like it is called in the all-day school discourse – and how do these developments influences the processes of formation of the subjects and the patterns of action and interaction of school? In a multi-step process I described and contrasted a) different lunch settings, b) different beginning situations of school lunch and c) the figuration of a heterogeneous lunch setting of one school to discriminate the results of the first steps to describe the lunch as a specific social situation. The school lunch contains opportunities of social positioning and by that of subject formation. It became clear that the localization and the positioning takes place in a complex interplay of settings as organisational practices and the interwoven school- and peer-cultural norms who are processed in them. This specific arrangement can be read as a school cultural specific one. I reconstructed different spaces of opportunities of social positioning showing these specifics. The case studies show the dominance of school-patterns of action and interaction as well as the tendency of formalization of the familiar settings. Although spaces in which the subjects show themselves beyond the classroom

---

are expanded, the spaces of opportunities of social positioning in school don't entirely reverse. It is less the familiarization of school with the new setting than a process to align the traditionally non-school practices to school. Therefore the school lunch can neither mimic family nor be a totally free and independent place of children and adolescents. Making the design of the setting, the schools have a certain range whose boundaries are set by the institution's specific culture. Accordingly it is assumed that any setting, lessons as well as intermediate arrangements such as lunch, have both reproductive and transformative potential.

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>15</b>
<b>2</b>	<b>Mahlzeit und (Ganztags-)Schule: Interdisziplinärer Blick auf den Forschungsstand</b> .....	<b>21</b>
2.1	Ernährung und Mahlzeit - Die ernährungssoziologische Perspektive ...	24
2.2	Ein mehrperspektivischer Blick auf (ganztags-)schulische Mahlzeiten .....	28
2.3	Zwischenüberlegung zur Ganztagsschule zwischen Familie und Freizeit .....	35
2.4	Ethnographische Studien zum gemeinsamen Essen .....	38
2.5	Schule und Peers – Widerstreit oder Zusammenspiel der Ordnungen? ..	43
2.5.1	Schule und Peers – Ansätze zur Erforschung eines Spannungsfeldes .....	44
2.5.2	Subjekt und Peergroup – Zur Bedeutung der Peers für die Subjektbildung .....	54
2.5.3	Zur Bedeutung der Peers in der Ganztagsschule .....	55
2.5.4	Schüler_innen außerhalb des Unterrichts beobachten – Überlegungen zur Bedeutung von Schulkultur .....	56
2.6	Anschluss an den Schulkulturdiskurs .....	58
<b>3</b>	<b>Das Mittagessen als soziale Situation</b> .....	<b>67</b>
3.1	Mahlzeit und Subjekt .....	76
3.1.1	Anerkennung und Positionierung .....	76
3.1.2	Tertiarität als Bedingung von Intelligibilität? – Zur Bedeutung des personalen Dritten im Konzept der Intersubjektivität .....	83
3.1.3	Subjekt – Gruppe – Vergemeinschaftung .....	85
3.1.4	Der Tisch als Ort der Vergemeinschaftung .....	89
3.2	Die Ordnung der Mahlzeit .....	91
3.3	Überlegungen zur Ordnung des Mittagessens an Schulen .....	93

<b>4</b>	<b>Soziale Verortung im Möglichkeitsraum: Ein Beobachtungskonzept ...</b>	<b>97</b>
4.1	Überlegungen zu den Begriffen „(Möglichkeits-)Raum“ und „Setting“	99
4.2	Entwurf eines Beobachtungskonzepts .....	103
<b>5</b>	<b>Eine Ethnographie der Mahlzeit an Schulen: Herausforderungen kamera-ethnographischer Forschung .....</b>	<b>107</b>
5.1	Videographie von Praktiken und Möglichkeiten der fokussierten Kamera-Ethnographie.....	111
5.2	Mit der Kamera ins Feld – Vorgehen und Herausforderungen kamera-ethnographischer Forschung.....	114
5.2.1	Herausforderungen kamera-ethnographischer Forschung.....	116
5.2.2	Blicke in die Kamera .....	118
5.3	Geschichten aufspüren als Forschungsaufgabe .....	122
5.4	Fallkonstruktion und Kontrastierung.....	123
5.4.1	Samplingprozess.....	126
5.4.2	Fallsystematisierung und -auswahl .....	128
5.5	Sequenzielle Interpretation videographierten Materials .....	131
5.6	Die Figuration des Falls.....	136
<b>6</b>	<b>»Du bist, wo du sitzt«: Platzsuche als soziale Verortung .....</b>	<b>139</b>
6.1	Lina und die Suche nach einem Platz.....	139
6.1.1	Geschichte zu „Lina und die Suche nach einem Platz“.....	140
6.1.2	Auswertung der Szene „Lina und die Suche nach einem Platz“	142
6.1.3	Figuration des Falls „Lina und die Suche nach einem Platz“ ..	154
6.2	Erster Kontrast: Tischgruppenbildung beim Mittagessen mit der Erzieherin.....	154
6.2.1	Geschichte zu „Tischgruppenbildung beim Mittagessen mit der Erzieherin“ .....	155
6.2.2	Auswertung der Szene „Tischgruppenbildung beim Mittagessen mit der Erzieherin“.....	156
6.2.3	Figuration des Falls „Tischgruppenbildung beim Mittagessen mit der Erzieherin“ .....	161
6.3	Zweiter Kontrast: Elli unterläuft die Regeln .....	161
6.3.1	Geschichte zu „Elli unterläuft die Regeln“ .....	162
6.3.2	Auswertung der Szene „Elli unterläuft die Regeln“.....	163
6.3.3	Figuration des Falls „Elli unterläuft die Regeln“ .....	166

6.4	Maximaler Kontrast als Kommentierung der vorherigen Fälle: Das kantinenähnliche Setting .....	167
6.5	Maximaler Kontrast als Kommentierung der vorherigen Fälle: Das familienähnliche Setting .....	169
6.6	Fazit .....	171
<b>7</b>	<b>Bühne der Peers oder pädagogisches Arrangement?</b>	
	<b>Fallstudie des Mittagessens an der Schwanenseeschule .....</b>	<b>175</b>
7.1	Lina schmeckt das Essen nicht .....	176
7.1.1	Geschichte zu „Lina schmeckt das Essen nicht“ .....	176
7.1.2	Auswertung der Szene „Lina schmeckt das Essen nicht“ .....	178
7.1.3	Figuration der Szene „Lina schmeckt das Essen nicht“ .....	187
7.2	Erster Kontrast: „wisst ihr was wir heute nachmittag machen (?)“ .....	188
7.2.1	Geschichte zu „wisst ihr was wir heute nachmittag machen (?)“ .....	188
7.2.2	Auswertung der Szene „wisst ihr was wir heute nachmittag machen (?)“ .....	189
7.2.3	Figuration der Szene „wisst ihr was wir heute nachmittag machen (?)“ .....	194
7.3	Zweiter Kontrast: „radieschen sind mein lieblings“ .....	194
7.3.1	Geschichte zu „radieschen sind mein lieblings“ .....	195
7.3.2	Auswertung der Szene „radieschen sind mein lieblings“ .....	195
7.3.3	Figuration der Szene „radieschen sind mein lieblings“ .....	200
7.4	Dritter Kontrast: „wer wischt bei euch den tisch ab (?)“ .....	200
7.4.1	Geschichte zu „wer wischt bei euch den tisch ab (?)“ .....	200
7.4.2	Auswertung der Szene „wer wischt bei euch den tisch ab (?)“ .....	201
7.4.3	Figuration der Szene „wer wischt bei euch den tisch ab (?)“ .....	205
7.5	Vierter Kontrast: „meike ist pferdefresse“ .....	205
7.5.1	Geschichte zu „meike ist pferdefresse“ .....	205
7.5.2	Auswertung der Szene „meike ist pferdefresse“ .....	207
7.6	Die Figuration des Mittagessens an der Schwanenseeschule: Mittagessen als schulische Disziplinierungspraxis .....	211
<b>8</b>	<b>Zur Funktion der Mahlzeit: Beobachtungen – Diskurs – Ausblick .....</b>	<b>217</b>
8.1	Mittagessen in der Ganztagschule – Diskurs und Praxis .....	218
8.2	Möglichkeitsräume der sozialen Verortung .....	221

---

8.2.1	Beobachtung von Schulkultur und Tischgemeinschaft im Spannungsfeld der Bezugsordnungen .....	222
8.2.2	Beobachtungen zu einer vergemeinschaftenden Praxis .....	224
8.2.3	Möglichkeitsräume sozialer Verortung und schulisches Mittagessen.....	226
8.3	Ausblick: Die Funktion des Mittagessens und die Frage nach Grenzverschiebungen .....	227
	<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>231</b>
	<b>Regeln zur Transkription.....</b>	<b>233</b>
	<b>Literatur .....</b>	<b>235</b>